

Freundschafts- und Förderkreis Cyeru/Ruanda e.V.

Tätigkeitsbericht 2015



Die Partnerschaft des Landkreises Südliche Weinstraße mit dem Distrikt Burera (5 von 17 Sektoren - Cyeru, Gitovu, Rugendabari, Rusarabuge und Butaro) besteht seit nunmehr 30 Jahren. Am 7. Juni 1985 wurde die Partnerschaftsurkunde vom damaligen Landrat Walter Link und dem Bürgermeister der Stadt Cyeru, Ezechiel Munyaneza, unterzeichnet.

Durch unseren Verein wurden in diesem Jahr wichtige Projekte weiter finanziert und betreut. Der Vereinsvorsitzende Herr Willi Meckes aus Pirmasens konnte sich in der Partnergemeinde Burera über das Gelingen der Projekte überzeugen. Hier ist sein Reisebericht:

„Der Erfolg unseres Engagements konnte u.a. im Gesundheitszentrum Ruhombo erfahren werden. Herr Sembagare, der Bürgermeister, empfing den Gast aus Rheinland-Pfalz. Viele Frauen, die hier im Gesundheitszentrum auf ihre Untersuchung warteten, begrüßten den Partner aus dem Landkreis SÜW. Die finanziellen Mittel für diesen Bau wurden von



der Jugend des Kreisverbandes des Roten Kreuz SÜW mit großer Begeisterung zusammengetragen. Die Patienten nehmen längere Wartezeiten in Kauf. Das zeigt, dass es von der Bevölkerung, hauptsächlich den Frauen, gut angenommen wird.

Wie im Vorstellungsflyer dargestellt, wurde die Integration der ausgegrenzten Volksgruppe der Kleinwüchsigen („Twa“) zum Schwerpunkt unserer Arbeit. Auch im Jahr 2015 sind wir mit ihrer Integration ein Stück weiter gekommen. Für vier Familien konnten Häuser mit zugehörigen Zisternen und Toiletten erstellt werden.



Wir ermöglichen ihnen dadurch den Schulbesuch ihrer Kinder und die Arbeit auf dem Feld. So helfen wir ihnen sich leichter an die Gebräuche der ruandischen Gesellschaft zu gewöhnen. Schwester Floride, eine einheimische katholische Ordensschwester, ist uns dabei eine große fachliche Stütze.

Aus der Volksgruppe der Twa haben wir einigen Waisenkindern das Schulgeld finanziert und ermöglichen ihnen dadurch eine fundierte Bildung. Im günstigsten Fall soll die Unterstützung bis zum Abitur geleistet werden - ein wesentlicher Baustein für ihre Integration.

Eine besondere Freude war es, mit einem Twa zu tanzen. Vor drei Jahren war er durch Sandflöhe so beeinträchtigt, dass er nur noch sitzend am Leben teilnehmen konnte. Damals waren die einfachen Lehmhütten der Twa's von Sandflöhen verseucht, die schlimme Geschwüre verursachten. Welch eine Veränderung für den Tänzer und für die vielen Kinder, die mit dem gleichen gesundheitlichen Problem zu kämpfen hatten! Schwester Floride, mit ihrem Organisationstalent und wir mit unserem finanziellen Engagement haben so geholfen, diese dramatische Lage entscheidend zu verändern. Welch positives Ergebnis!



In den Jahren 1990 bis 1994 verloren viele Frauen ihre Männer. In Ruanda Witwe zu sein, ist ein großes soziales Problem. Deshalb unterstützen wir ein Projekt für Witwen, die sich in einer Kooperative zusammengeschlossen haben. Das Projekt besteht aus einer Sorghum-Herstellung, einer Schweine- und einer Schafzucht. Die Witwen halten sich an die getroffenen Vereinbarungen und



an die Struktur mit vier Kooperationen. Diese unterstützen sich gegenseitig in wirtschaftlicher, aber auch in moralischer Sicht. Das sorgt für den Erfolg des Projekts.“

Hiermit danken wir den Unterstützern für die Spenden und Zuwendungen in 2015, die erst ein solches Engagement und Gelingen ermöglicht haben. Auch den Schülern und Lehrern, die sich im Rahmen der Schulpartnerschaften einbringen, sei ein herzliches Dankeschön gesagt – Ruandisch: „***Murakose!***“

Der Vorstand